

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72292)

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die erste Spalte (sonst deren Hälfte) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Reklamen kosten 75 Pfg., die Zeitungs-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unbenutzter Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch geschäftliche Mitteilungen entgegengenommen werden müssen. — Platzanzeigen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 78.

Brestersede, Mittwoch den 2 April 1919

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Preis ein zweites Blatt

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 31. März. Wie der „L. A.“ erfährt, sind Beratungen im Gange, Württemberg und Baden zu vereinigen. Es fand bereits eine Reihe Besprechungen zwischen den Parlamentarier aller Richtungen dieser beiden Staaten und ihren Regierungen statt. Die Beratungen nehmen einen durchaus günstigen Verlauf. Auch in den süddeutschen Finanzkreisen rechnet man mit einem Erfolg.

— Haag, 31. März. Aus Paris wird gemeldet: Wilson und Lloyd-George erschienen am Sonnabend in voller Uebereinstimmung auf der Konferenz. Sie sind sich einig darin, daß es unmöglich ist, Langen den Polen zuzuwenden. Auch wollen sie nicht zugestehen, daß Frankreich außer Elsass-Lothringen deutsche Gebiete erhält. Frankreich muß sich, wenn es nicht einen Bruch herbeiführen will, mit dieser prinzipiellen Stellungnahme Wilsons und Lloyd-Georges abfinden. Wilson hat am Sonntag auch den Vorsitz in der Finanzkommission gehabt und sich entschieden gegen ausschweifende Schuldenerlösaufträge ausgesprochen.

— Berlin, 30. März. Der Entwurf der geänderten Kapitalertragssteuer legt für Dividenden Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, die auf Aktien, Kurse, Genusscheine, Anteile an Kolonial-Gesellschaften, an Bergbau treibenden Vereinigungen, an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Stammkapital den Betrag von 300 000 Mark übersteigt, ferner für Zinsen von Anleihen die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen sind, ferner für Zinsen von Hypotheken, Grundschulden, Rentenobligationen, verzinsliche Rentenbesitze, sowie für Zinsen aus anderen Darlehen, einschließlich der Bankausgaben, Diskontobeträge von Wechseln, ausländische Kapitalanlagen einer Steuer von 10 Prozent des Kapitalertrags fest. Befreiungen und Erleichterungen sind den Instituten für Geldvermittlung gewährt. Steuerpflichtig ist der Gläubiger der Kapitalerträge. Zu seinen Lasten hat der Schuldner die Erträge der Steuer zu entrichten, sofern er im Inlande ansässig ist. Auf Antrag wird die Steuer erstattet, den Zeichnern von Deutschen Kriegsanleihen, die zur Rückzahlung oder zur Aufrechterhaltung des Besizes der Kriegsanleihen Darlehen aufgenommen haben, ferner denjenigen Erwerbsunternehmen, deren Anteilserträge selbst vorläufig ganz oder teilweise hinterzogen, wird mit einer Selbststeuer befreit, die das vierfache der Steuerentziehung, mindestens aber 50 Mark beträgt. Daneben kann auch Befreiung von 6 Monaten erklärt werden.

— Berlin, 30. März. Der Oberkommandierende der Alliierten Armeen, Marschall Foch, telegraphierte an seine Vertreter in Spa, daß in seinem neutralen Lande eine Firma in Zukunft Gefahr laufen wird, aus dem Grunde auf die „Schwarze Liste“ gesetzt zu werden, weil sie Lebensmittel nach Deutschland ausführt oder Deutschland für den Ankauf dieser Lebensmittel Kredite eröffnet. Deutschland soll ermächtigt werden, mit Firmen der neutralen Länder zu verhandeln, selbst wenn diese bisher auf den „Schwarzen Listen“ stehen.

— Haag, 30. März. Die schwere Ratione der deutschen Bevölkerung besonders in den Vermerksgebieten, hat die holländische Regierung veranlaßt, 8000 Maassen Kartoffeln zu sofortiger Ausfuhr nach Deutschland frei zu geben.

— Amsterdam, 30. März. Dem Allgemeinen Handelsstaab wird aus Paris gemeldet, daß die obersten Militärstellen Frankreichs, Englands, Amerikas und Italiens den Rat der Vier davon in Kenntnis gesetzt haben, daß die Kampfgassen des Bolschewismus in Ungarn und in Rußland unerbittlich aufgenommen werden müssen, da man ihn sonst am Rhein führen müßte.

— Paris, 29. März. Diplomatische Situation. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Duffaut, ist Sonnabend Nachmittag in Versailles angekommen, um die ersten Vorbereitungen für den Vorfriedenskonferenz zu treffen. Sobald der Wortlaut des Vorfriedens durch die Großmächte festgelegt sein wird, werden die deutschen Bevollmächtigten, an deren Spitze Graf Brockdorff-Rantzau steht, nach Versailles gerufen werden. Die Deutschen, deren Anzahl etwa 200 betragen wird, werden im Rathaus untergebracht werden. Die Vorbereitungen werden mindestens drei Wochen dauern, daher wird der Vorfriedenskonferenz ihr bestes am Tage nach Dorn zusammenzutreten können.

Der Viererrat setzte seine Arbeiten in den zweimal täglich stattfindenden Konferenzen planmäßig fort. Über die Ergebnisse dieser Beratungen wird größte Zurückhaltung beobachtet. Jedoch scheint es schon jetzt festzustellen, daß eine bestimmte Anzahl Material und Munition für die militärische Vorbereitung, die angeht durch die bolschewistische Regierung in Ungarn hervorgerufenen Gefahr geklärt werden müssen. Was glaubt zu wissen, daß Gene-

ral Managin beauftragt werden wird, die Unternehmungen in Rumänien und in Ungarn zu leiten. General Genrus wird sich sofort von Frankreich nach Polen begeben, um sich an die Spitze der alliierten Armee zu stellen.

Paris, 29. März. (Savas.) Wilson, Orlando, Lloyd-George und Clemenceau hielten heute nachmittags eine zweistündige Sitzung ab. Marschall Foch und die Generale Berthoin, Wilson und Diaz wohnten der Sitzung bei.

Paris, 29. März. (Reuter.) Villain, der Mörder von Jaurès, wurde freigesprochen.

Genf, 29. März. Das Internationale Rot-Kreuz erhielt vom amerikanischen Hauptquartier die Nachricht, daß die Heimendung aller solcher krank und vermindeter Deutsche erfolgt, die während militärischen oder unglücklicher, innerhalb zweier Monate nützliche Arbeit zu verrichten.

Genf, 29. März. Echo de Paris will erfahren haben, die amerikanische Regierung habe von Lenin und Trotski eine Note mit der Anforderung zur Anerkennung der bolschewistischen Regierung erhalten. Das Blatt erklärt, es könne leider nicht sagen, daß Wilson sich ablehnend verhalte. Zugleich hat dieses Gerücht sogar an amtlichen Stellen in Paris Einlaß gefunden, denn die führenden Blätter des russischen Westens, u. a. der Temps, weisen gemeinschaftlich darauf hin, daß die Entente mit der Bolschewisten nicht verhandeln könne, weil eine derartige Politik den Bolschewismus auch bei den früheren Mittelstaaten nur fruchtlos würde.

Budapest, 29. März. (Ungar. Korrespondenz.) Der revolutionäre Regierende Rat wird sämtliche Hotels nationalisieren. Über die Zimmer in den Hotels wird das Wohnungsamt verfügen.

Brno, 29. März. Das tschechische Pressebureau meldet: Der Kommandant der alliierten Truppen hat über Brno den Belagerungsstand erklärt.

Paris, 28. März. Der Oberbefehlshaber berief heute eine Versammlung führender ägyptischer Notabeln ein. Er erklärte in dieser Versammlung, er habe bisher lediglich defensive Maßnahmen getroffen. Er sei jedoch keine Pflicht, die Ordnung wiederherzustellen und da er erkannt habe, daß dies durch die bisherigen Maßnahmen nicht erreicht werden könne, stehe er der Notwendigkeit gegenüber, zu wirksameren Unterdrückungsmaßnahmen zu greifen. Diese würden notwendigerweise furchtbare Leiden für die Bevölkerung und große Verluste an öffentlichem und privatem Eigentum bringen, unter denen auch viele Unschuldige mitleiden würden.

Vuenos Aires, 29. März. (Reuter.) Durch Reniermaßnahme werden der Pazifismus und die Ruffische Revolution gestoppt. Diese Maßnahme bezweckt, den Pazifismus zu beenden, der den Küstenhandel in Mitleidenschaft zieht.

Santiago, 29. März. (Reuter.) Der britische Gesandte in Chile und der südafrikanische Minister des Äußeren unterzeichneten einen Friedensvertrag in Santiago, der die Errichtung einer Friedenskommission für die Abgrenzung der Schwebereiten, die auf diplomatischem Wege nicht lösbar sind, vorsieht.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Brestersede, 1. April 1919.

+ Der weit und breit bekannte Zimmermeister und Brandlosetagator Osej Hinrichs, einer unserer ältesten und einwohner hier, begehrt heute in vollster Gesundheit seinen 82. Geburtstag.

* Die Verteilung der Lebensmittel. Die Verteilung der aus dem Ausland herbeikomenden Lebensmittel herrscht vielfach Unklarheit, die eben zu übertriebenen Hoffnungen auf eine Besserung der Ernährungslage, wie zu Behauptungen über die gerechte Verteilung der eingekauften Mengen Anlass gibt. Demgegenüber wird von mangelnder Stelle darauf hingewiesen, daß die Lebensmittelverteilung ausschließlich der Verteilung durch die Behörden ausbleibt und innerhalb des Lebensmittelbezirks werden in erster Linie nur die Lebensmittel der bisherigen Nationen benötigt. Es ist die Lebensmittelverteilung betont worden ist, nicht auf Schwierigkeiten werden können. Bei voller Verteilung der Lebensmittel werden wir zu hoffen, daß allmählich auch eine Erleichterung der Ernährungslage durch Ausfuhr von Ausfuhrungen ersetzt werden kann. Ausfuhrungen in dieser Richtung können so lange nicht gegeben werden, wie die Höhe der Sendungen noch nicht zu übersehen ist. Selbstverständlich werden auch die Mengen, die für die Sicherstellung der gegenwärtigen Nationen jeweils als überaus gegeben, der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen und innerhalb des Nationierungsplans durch die Kommunalverbände verteilt werden.

— Bad Zwischenahn. Die nach § 7 der Ministerialbefehlsanordnung vom 23. 7. 1896, betr. den Schiffsverkehr auf dem Zwischenahner Meer, vorgeschriebene Untersuchung der Fahrzeuge die zur gewerbsmäßigen Personenbeförderung dienen und in das amtliche Verzeichnis eingetragen sind, wird am 26. April 1919 durch den Wassericham Herborn in Brake vorgenommen werden. Die Besizer haben ihre Fahrzeuge an diesem Tage zur Untersuchung bereit zu halten; widrigenfalls wird die Lösung der Schiffe im amtlichen Register verweigert werden.

— (8) Koltrup. Zwecks Übung und Verbesserung der sportlichen Leistungen hielt der hiesige Radsportverein am vorigen Sonntag unter sich ein Wettrennen ab. Die beiden Parteien Nord gegen Süd die Chaussee bildete die Grenze — waren sich in dem Rennen ziemlich ebenbürtig. Mit einem kleinen Vorsprung gewann Endlich Nord. Wenn auch die älteren Mitglieder mit ihren Leistungen während des Krieges etwas zurückgegangen sind, so hat sich doch ein kräftiger Nachwuchs herangebildet, der sich schon jetzt zeigen darf. Laut Versammlungsbeschluss sollte der Verein Langesbrügge zum Wettampfe herauszufordern werden, was dem dort ja auch angenommen ist. Am Sonntag, den 6. April findet um 3 Uhr nachmittags ein Probewettrennen statt.

— Varel. Seit längerer Zeit wurden auf dem hiesigen Bahnhofe Diebstähle ausgeführt, und zwar wurden besonders die Eisenbahnwagen auf dem Güterbahnhof durch Öffnung der Klappen geöffnet und beraubt. Endlich gelang es nun, 3 größere Schuler, die sich in verdächtiger Weise bei den Güterwagen zu schaffen machten, zu fassen. Sie sollen verschiedene Taten eingestanden haben. Dem Anscheine nach haben noch weitere Personen die Hand mit im Spiele.

— Schariens, 31. März. Ein frecher Raub. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag erschienen bei dem Rechnungsführer Kamle Besmannsente und forderten ihn auf, die Haustür aufzumachen, es sei militärische Besatzung da. Kamle öffnete und wurde aufgefordert, den Geldschrank zwecks Revision zu öffnen. Kamle legte die Bücher vor und wurde dann hinausgeschickt. Die Eindringlinge entnahmen darauf dem Geldschrank 1200 Mark und zogen wieder ab.

— (o) Ut Streesland. Kumm 'n mal glets herut, Johann, siel di reis an dat Weppan. Na, dat is doch würkelt siel, seggt de Weertsman D. van Mark, de twe Kerels hebb'n neet leert untegegahn mit Sweep an Peerd. Macht, de jolen ut wall kriegen, mußt höt teg-nover twegen un so doen, as saggst du nu. Köppt dann achterum ganz siel, halst den Wachtmeister hierher. War hebbt id miem Jagdgewehr? Man mut ut sien Scharpie weien, het man doch all faken leien, dat so 'n Wolf för 'n Minneleiben, deit neet 'n mal de Stiver geven. Na, de Kerels, ansichend Soldaten, hebben siel wat lesten laten un sind siel an schnabulieren, as je hiefter siel verdrängen: siel, dat kummt de Landgendarm, nu man up, dat is Willem. Un se, haste niel gefehn, maten gau siel up de Been. So as de, kunn niel neet lopen. Un wi wollen ehstket hopen, dat de Loh, de dorup siel, höt of so doch neet entgeht. Peerd un Wagen wassen stohlen, 't reist siel beter, as up Sohlen, achter Wittmund, war je her, kummen soer d' Log'er Jähr. Ne, 't is würkelt unneherd, wat d'r stunds neet all gebört.

— Wilhelmshaven, 31. März. Der Passierungsvertrag für die Festung Wilhelmshaven ist mit dem 1. April aufgehoben worden. — Der Dampfer „Asgard“ mit einem weiteren Truppentransport aus der Türkei ist morgen hier zu erwarten. An Bord sind eingeschifft 106 Offiziere, 1961 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 32 Köpfe deutsche Besatzung. Zivil-Passagiere befinden sich an Bord.

* Uelich. Ein großer Warendiebstahl wurde kürzlich in unglücklich frecher Weise ausgeführt. Als Begleiter des wertvollen Transportes, der von hiesigen Beamten in Wilhelmshaven aus den dortigen Marineständen für etwa 250 000 Mark gelassenen Tuche und Leinwand, die nach hier gebracht und von hier auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks zur Abgabe an die milderbemittelte Bevölkerung verteilt werden sollten, hatte man die 2 Hereskriminalpersonen, Oberst-L. Maat Ludwig Hofenheuer und Geleiter Ludwig Hofenheuer, beide aus Süddeutschland gebürtig, angenommen. Mit ihnen aber hatte man den Post zum Gärtner gemacht, denn sie bestahlen das ihnen anvertraute Gut, sie schnitten ganze Stücke Tuch und Leinwand ab, die sie teils als sog. Passagiergut verschifften, teils gegen Lebensmittel veräußerten. Die geraubten Sachen konnten aber glücklicherweise noch wieder in Bremen erfasst werden, nachdem der Diebstahl sogleich von der Abnahme-Kommission festgestellt wurde. Die Diebe, in deren Gepäck man unter anderem 2 geladene Revolver fand, gestanden im Prozess verurteilt.

Odenburgische Landesversammlung.

— (6) Odenburg, 31. März.

Die versorgungsbende Landesversammlung hielt heute von 4 Uhr nachmittags an eine öffentliche Sitzung ab. Nach Eintritt in die Tagesordnung wird über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Lanje... (text continues)

Minister Scheer: Das Direktorium hat zu dem Antrage noch keine Stellung genommen. Redner äußert Bedenken, dem Antrage zuzustimmen. Das Direktorium habe bisher grundsätzlich alle Änderungsanträge abgelehnt... (text continues)

Abg. Lanje bemerkt, die Bedenken des Ministers seien durchaus natürlicher Natur. Dem Direktorium können Telefon und Telegraphen zur Verfügung... (text continues)

Minister Scheer: So einfach ist die Sache nicht. Eine Aenderung kann nur im Wege der Verordnung eintreten. Den Gemeinden haben wir empfohlen, nur ein Wahllokal beizubehalten... (text continues)

Abg. Sellmann: Zu dem Wahlscheit sind eine ganze Reihe Änderungsanträge eingegangen, die vom Direktorium alle grundsätzlich abgelehnt wurden. Für dieses Mal soll das Gesetz nicht geändert werden... (text continues)

Abg. Witten: Sachlich genommen sind die vom Direktorium geäußerten Bedenken lediglich formeller Art. Heute ist erst Montag, da können die Gemeinden des Landes alle noch rechtzeitig benachrichtigt werden... (text continues)

Abg. Ober-Reg.-Rat Galmeyer-Schmedes weist darauf hin, daß in seinem Staate bisher eine derartige Verfügung getroffen wurde, wie der Abg. Lanje sie mit seinem Antrage bezwagt. Für die Kronenstaaten und Angehörigen Verbände haben derartige Bestimmungen... (text continues)

Abg. Sellmann erhebt das Direktorium, die formellen Bedenken zurückzuführen. Auch die Berufsgenossenschaft habe eine Bestimmung, daß die Wahl ausfallen kann, wenn nur eine Vorlagefrist abgelaufen ist. Auf dem Lande, besonders in den großen Gemeinden, erwartet man eine Verfügung, daß die Wahl ausfallen kann... (text continues)

Der Antrag des Abgeordneten Lanje wird hierauf von der Landesversammlung einstimmig angenommen.

Auf Antrag der Abgeordneten Dör und Schmidt werden die Vorkensfelder Abgeordneten Jug, Wagnitz und Dör dem Finanzausschuß und die Abgeordneten Hartong und Zehntmaler dem Verfassungsausschuß zugeteilt.

Von dem sozialdemokratischen Verein in Zwischenschlag ist der Antrag an die Landesversammlung gerichtet worden, den Zwischenschlag See an die Gemeinde Zwischenschlag zu übertragen.

Abg. Blum-Telmerhoff richtete Interpellationen an das Direktorium 1. aus welchem Grunde die Direktstelle am Odenburger Gymnasium nicht besetzt werde, 2. ob die Sänglinge mit ausreichender Milch versorgt werden können. Beide Interpellationen kommen demnächst zur Beratung im Plenum. Nächste Sitzung unbestimmt.

Letzte Drahtnachrichten.

— w Rotterdam, 1. April. Dem „N. N. C.“ zufolge meldet „Daily-Telegraph“ aus Newyork, daß der Korrespondent der Newyorker „Times“ bei der Friedenskonferenz seinem Blatte mitteilt, daß Amerika sich möglicherweise von der Friedenskonferenz zurückziehe. Ein Auszug seines Telegramms lautet folgendermaßen:

„Wenn die Zustände auf der Friedenskonferenz nicht besser werden, ist es wahrscheinlich, daß die Welt eine große Sensation erleben wird. In Wirklichkeit sind die Sitzungen des Rates der 4 auf einem toten Punkt angekommen. Die ganze letzte Woche kann als vergeblich angesehen werden. Gestein ist tatsächlich eine Krise eingetreten und die Lage hat sich verschlimmert statt gebessert.“

— w Frankfurt, 1. April. Die gestrigen Unruhen erforderten, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 100 Tote, darunter 7 Mörder. Von den Polizeitruppen fielen 2 Mann, 1 dritter wird vermißt. Von den Matrosen wurden 2 Mann getötet und 7 schwer verletzt.

— w Stuttgart, 1. April. Die Regierung verhängte heute morgen wegen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit den Belagerungszustand über Stuttgart und Umgegend.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerfede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerfede.

Ämliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes.

Westerfede, den 31. März 1910. Auf Abschnitt 42 der Lebensmittelliste B werden 1 1/2 Pfund Rumpfschmalz ausgegeben. Verkaufsstellen: Schneider, Hoes, Rischbieter, Mischke, Kernen in Westerfede, Küller, Dohlt, Einfeld, Westerlo, Bakenbrunten-Inswege. Bruns, Klen, Eylers, Kuhl, Edmann und Otten in Zwischenschlag, Snoch und Settle in Eoemacht. H. Eilers, Lohje in Apen, Leonhardis, Orth, Stebs, Willems in Augustshorn, Meins-Godensholt, Keil Nordloh. Münzebrod.

Gemeinde Westerfede.

Die für die Ortsauswahl am 6. April 1910 zu gelassenen Wahllokalen sind:

- 1. Wahllokal Tag Carzens: Apotheker Dr. Emmerich Carzens, Westerfede, Kaufmann Heinrich Steinfeld, Westerfede, Hotelbesitzer Hermann Carling, Westerfede, Geschäftsführer Theodor Bolte, Westerfede, Fräulein Ella Dymfede, Westerfede, Gartenbauer Rudolf Krummann, Westerfede, Chef au Auguste Wettermann, Westerfede, Kaufmann Arndt Dietmann, Westerfede.

- 2. Wahllokal Sande: Buchbinder Heinrich Sande, Westerfede, Kaufmann Johann Widling, Westerfede, Gastwirt Bernhard Meyer, Westerfede, Rechnungsführer Otto Frenken, Westerfede, Förster Gerhard Struß, Westerfede, Landwirt Heinrich Dilmanns, Westerfede, Schmiedemeister Friedrich Meyer sen., Westerfede, Bädermeister Gustav Fortmann, Westerfede, Bauschneider Karl Biehl, Westerfede.

- 3. Wahllokal Meyerzerken: Malermeister Hermann Meyerzerken, Westerfede, Bädermeister Johann Gerdes, Westerfede, Gerichtsschreiber Julius Friedrichs, Westerfede, Schlosshüter Wilhelm Meynen, Westerfede, Eattlermeister Fritz Allen, Westerfede, Schneidemeister D. H. Wetters, Westerfede, Drechselmeister Gerhard Ehlers, Westerfede, Rechnungsführer Fritz Wästermann, Westerfede, Gerichtsvollziehergehülfe D. Meyer, Westerfede.

- 4. Wahllokal Tholema: Erp. Weichenmeister Karl Tholema, Westerfede, Tischlermeister Hermann Ahlers sen., Westerfede, Wagenbauer Friedrich Schwengels sen., Westerfede, Arbeiter Johann Gesejanen, Westerfede, Malermeister Hermann Steinig, Westerfede, Mauer Hermann Wöhle, Westerfede, Gastwirt Wilhelm Krummann, Westerfede, Stationsarbeiter Hinderikus de Haan, Westerfede, Arbeiter Fritz Beelen, Westerfede.

Der Wahlkommissar: Lanje.

Gemeinde Westerfede.

Die für die Gemeinderatswahl am 6. April 1910 zu gelassenen Wahllokalen sind:

- 1. Wahllokal Thyge: Landwirt Gustav Thyge, Inswege, Landwirt Hermann Dohde, Dohlt, Kaufmann August Hoff, Westerfede, Landmann Diederich Wanjzen, Westerlo, Landwirt Hans Herten, Halsbet, Landwirt Diederich Gans, Thort, Landwirt Diederich Lanten, Giebelhoff, Landwirt Diederich Gerdes, Garnholt, Mauer Wilhelm Otten, Westerfede, Landwirt Eilert Friedrich Dilmanns, Hüllwege, Renner Diederich Utten, Westerfede, Landwirt Fritz Wiken, Hüllfede, Baumstübenbesitzer Gerhard Böhrer, Westerfede, Landmann Diederich Gerdes, Westerlo, Landwirt Diederich Hise, Torsholt, Arbeiter Georg Fahmann, Westerfede, Landmann Hermann Verding, Fenslofferfeld, Landwirt Georg Janzen, Dohlt.

- 2. Wahllokal Strodtzoff: Landwirt Bernhard Strodtzoff, Monke, Landwirt Gerhard Dellengerdes, Gagelege, Kaufmann Diederich Werken, Inswege, Landwirt und Gastwirt Diederich Dilmanns, Hüllwege, Lehrer Karl Stindt, Westerfede, Zimmermeister Friedrich Ahtermann, Westerfede, Landwirt und Gastwirt Fritz Grimm, Hüllfede, Gastwirt Friedrich Vuk, Westerfede, Landwirt Friedrich Hise, Torsholt, Landwirt und Müller Gerhard Knie, Garnholterdamm, Wegewärter Heinrich Schwengels, Moorburg, Anbauer Diederich Wanjzen, Dohlt, Malermeister Emil Stenemann, Dohlt, Landwirt Friedrich Hedenamp, Westerlo, Landwirt u. Wegewärter Hermann Strodtzoff, Hüllfede, Landwirt Heinrich Dilmanns, Westerfede, Kolonist Heinrich Schwarzer berg, Haaßen, Anbauer Johann Fr. Bredehorn, Dohlt.

- 3. Wahllokal Schwengels: Wagenbauer Friedrich Schwengels sen., Westerfede, Stationsvorsetzer Gerhard Saathoff, Inswege.

Tischlermeister Hermann Ahlers sen., Westerfede, Kolonist Wilhelm Anja, Haaßen, Landwirt Diederich Wanjzen, Halsbet, Arbeiter Hermann Gense, Hüllfede, Verkäuferin Maria Waage, Westerfede, Arbeiter Heinrich Bollins, Hüllfede, Buchdrucker Georg Peters, Westerfede, Ehefrau Una Wöhle, Westerfede, Zimmermann Heinrich Baupel, Westerlo, Stationsarbeiter Hinderikus de Haan, Westerfede, Arbeiter Friedrich Wilmanns, Westerfede, Arbeiter Friedrich Willems, Hüllfede, Zimmermeister Karl Behrens, Westerfede, Arbeiter Heinrich Kienens, Hüllfede, Stationsarbeiter Hinderikus Hoffmeider, Giebelhoff, Arbeiter Johann Wiken, Inswege.

Der Wahlkommissar: Lanje.

Am Freitag den 4. April d. Js.

Schweine- u. Schafmarkt.

Westerfede, den 31. März 1910.

Der Gemeindevorstand. Lanje.

Gemeinde Edewecht.

Betrifft Neuwahl der Gemeindevertretung.

Nach der Wahl zur Odenb. Landesversammlung sind in der Abgrenzung der Wahlbezirke, Ernennung der Wahlvorsetzer und deren Stellvertreter und der Bestimmung der Wahlräume keine Änderungen vorgenommen.

Die Wahl findet statt am 6. April 1910 von nachmittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Der einzige eingegangene und zugelassene Wahllokal ist:

a) Mitglieder:

Böhn, Anton, Landwirt, Südbedewecht, Kuyenschmidt, Johann, Zimmermeister, Westerfede, Sandfede, Johann, Mühlensberger, Osterfede, Deltjenbruns, Johann, Landwirt, Jeddeloh 1, Wildenlohsweg, Kramer, Bernhard, Tischlermeister, Südbedewecht, Wüller, Gerhard, Landwirt, Kleinsparrel, Knie, Johann Diederich, Landwirt, Jeddeloh 2, Engelhart, Georg, Hauptlehrer, Jeddeloh 1, Heinje, Diederich, Landwirt, Nordbedewecht 1, Harms, Gerhard, Landwirt, Wästerfede, Bruns, Heinrich, Landwirt, Nordbedewecht 2, Gerdes Röhren, Gerhard, Landwirt, Nordbedewecht 1.

b) Geschäftsmänner:

Harms, Diederich, Landwirt, Südbedewecht, Biegel, Wilhelm, Kolonist, W. Denlofsmoor, Blüthoff, Heinrich, Landwirt, Osterfede, Böhrs, Johann, Landwirt, Westerfede, Hobbie, Georg, Schlächtermeister, Südbedewecht, Hennen, Heinrich, Landwirt, Nordbedewecht.

Der Wahlkommissar: Lanje.

Apen.

In den nächsten Tagen trifft eine Ladung

Stacheldraht

ein, welches zu mäßigen Preisen abgegeben wird. Bestellungen sind umgehend an Kaufmann D. Dör zu machen. Meyer, Gemeindevorsetzer.

Land-Verkauf.

Rechnungsführer D. Frank hier selbst beschäftigt sein an der Chauffee Dohlt-Godensholt belegenem, größtenteils kultiviertem

Land,

groß 8,6559 Hektar — 102 Sch. S., mit sofortigem Eintritt zu verkaufen.

Das Land, in einer Fläche liegend, eignet sich vorzüglich zur Herrichtung einer Anbauernstelle. Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag den 10. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Meins Gasthause in Godensholt. Westerfede.

S. Koch, Akt.

Zu verkaufen 2 Schafstämmer. Meta Deltjenabiers, Inswegefeld.

Kartoffel-Abnahme

auf Station Westerfede am Freitag den 4. d. M., von morgens 8 bis 12 Uhr. Bitte um sofortige Anmeldeungen. Schmale.

Suchen sofortiges, jugendliches, nicht zu altes

Pferd

zu kaufen und erbitten Angebote. W. K. Streng u. Co., Dohlt.

Eier

gegen Waren zu den höchsten Tagespreisen. Kaufhaus Hilles, Westerlo.

Rockanzug

mittler Größe, oder gegen einen mittigen Jacketanzug zu vertauschen. Anfragen unter No. 3254 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Immobil-Berkauf.

Der Rechnungsführer Fr. Euley als Bürre Nachlaßverwalter läßt
Donnerstag den 10. April,
 nachmittags 3 Uhr,
 in Meins Gasthause zu
 Goben's Hof die zu Bürens
 Nachlaß gehörige, an der Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie 9,7648 Hektar - 115 Sch. S. - Garten, Bau-, Weide- und Moorländereien,
 mit Eintritt auf Mai n. J. bezw. der Ländereien selbst d. J. im ganzen oder in jeder gewünschten Zusammenstellung geteilt öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsehen.
 Westerstebe.
 G. Koch, Autf.

Immobil-Berkauf.

Landmann Br. Deltjensiers hier, beschäftigt seine auf dem Kaufen belegene

Befizung.

bestehend aus dem fast neuen geräumigen Wohnhause nebst Stall u. 44,16 Ar - ca. 6 Sch. S. - Gartenländereien.
 Das Wohnhaus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet; dieses eignet sich wegen seiner günstigen Belegenheit und Räumlichkeit auch zur Einrichtung eines Geschäftes oder Gewerbetriebs. - Von dem Grundstück kann noch ein schöner Bauplatz abgetrennt werden.
 Zweiter Termin zum Verkauf wird angelegt auf
Sonnabend den 12. April,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Hinzich Dierks Gasthause. Bei genügender Gebot kann der Zuschlag erteilt werden.
 Westerstebe.
 G. Koch, Autf.

Verkauf

einer
Landstelle.
 Apen. Die Erben der verstorbenen Witwe J. Berdes Reil in Nordloshkanal wollen wegen Erbauseinanderlegung ihre dafelbst belegene

Landstelle

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude und 2,4260 Hektar Ländereien, öffentlich durch mich verkaufen lassen.
 Verkaufstermin ist angelegt auf
Freitag den 11. April,
 nachm. 3 Uhr,
 in Fr. Reils Gasthause in Nordlosh.
 Es ist nur ein Termin beabsichtigt und soll der Zuschlag bei annehmbarem Gebot sofort erfolgen.
 Janßen, Autf.
 Nordbedewicht 2. Zu verkaufen eine baldkalbende, junge, schwere

Kuh.

Sof. Meyersveken.

Die Mitglieder des Vereinsauschusses werden zu einer

Verfammlung

berufen auf
Sonnabend den 5. April d. J., vormittags 10¹/₂ Uhr im Gasthause zum Schwarzen Adler in Fever.
 Tagesordnung: 1. Rechnungsablage für 1918, 2. Eröffnung des Budgets, 3. Satzungsänderungen, 4. Erhöhung der Gebühren für Freideckelne, 5. Erhaltung von Mitgliedern bezw. Ersatzmännern der Rürungs- u. Pflanzungs-Kommission, 6. Geschäftliche Mitteilungen, 7. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
 Fever, den 19. März 1919.
Jeverländischer Herdbuchverein e. V.
 Sint. Müller.

Haus-Verkauf (Mühle).

Meisenborf. Das bei der Haak'schen Wirtschaft stehende fast neue
Gebäude
 der früher Freireich'schen Mühle mit dem angebauten großen Pferde- und Schweinestall, sowie dem schönen Obgarten und etwa 5 Sch. S. ertragreiches Gartenland, werde ich öffentlich verkaufen.
 Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend den 5. April,
 nachmittags 4 Uhr, in Haaks Gasthaus, Meisenborf.
 Das Gebäude, inmitten dicht bebauter Gegende, direkt an der Chaussee unweit Oldenburgs, enthält eine fast neue
Komplette Mühlenanlage
 bestehend aus dem 17pferdigen Betriebsmotor, 2 Mahlgängen, und vollständigem Zubehör. Der angebaute meißener Stall kann leicht zu einer Wohnung umgebaut werden. Das Steinmaterial dazu wird durch teilweisen Abbruch des für die Befizung doch zu großen Schweinestalls gewonnen.
 Die Befizung gelangt auf Wunsch auch ohne die Mühlen-einrichtung zum Verkauf und läßt sich mit wenig Änderungen zu einem schönen ländlichen Wohnsitz eintreten; besonders passend für Handwerker.
 Es soll in diesem Termine möglichst sofort zum Abschluß kommen; die Gebote werden sofort benkumdet.
 Kaufschreiber ladet ein
 Georg Schwarting, amtl. Autf. i. A. Schwarting u. Dent, Oldenburg-Eversten.
 Zu verkaufen ein 14 Tage altes, gutes
Bullkalb.
 Westerstebe. Friz Grimm.
 Suche für einen Hengstener gute
Marschweide
 S. S. Gerdes, Diefelhorst.

Schaf

Zu verkaufen ein
Schaf
 mit drei Lämmern (schwere englische Rasse)
 D. Hots, Gornholterdomm.
 Der Norddeutsche Lloyd Bremen läßt am
Donnerstag den 3. April,
 nachm. 3 Uhr beg., beim Gefangenelager-Lagermors folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfuß verkaufen:
 1 Herrensahrad mit Gummibereifung, 1 Luftpumpe, verschiedene eiserne Töpfe, große und kleine Kessel, Waspfannen, große u. kleine Kellen, Fleischmaschine, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Pf. feinstmühle, Kroschneidemaschine, 14 große und kleine Tische, 22 Betten, 2 eiserne Bettstellen, 6 eint. Kleiderbüchsen, 1 Büchsen, 1 Bieropparat mit sämtl. Zubehör, Feuerfeller, Tassen, Gläser, Geschirre und viele hier nicht genannte Gegenstände.
 Kaufschreiber ladet ein
 Westerstebe.
Otto Frankes, Rechst.
 Westerstebe. Ende nächster Woche soll in Senzen's Saal eine
Sammel-Auktion
 abgehalten werden, wozu Anmeldungen bis Freitag dieser Woche erbitte.
 Westerstebe.
Otto Frankes, Rechst.
Westerstede.
 Auf unserm Lande an der Bankstraße liegt Gift für Federloch.
 Fr. Schwengels, Frau Christophers.
Bienenkorb-Rohr
 zu verkaufen.
 Emil Friedrich.

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft

Hülfsede Diefelhorst e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.	Mk.	Passiva.	Mk.
1) Kassenbestand	244,14	1) Bankschulden	6851,17
2) Warenbestand	1600,-	2) Warenschulden	1345,94
3) Immobilien u. Mob.	401,-	3) Geschäftsguth. d. Ver.	450,-
4) Warenforderungen	2858,64	4) Referenzfonds	329,70
5) Geschäftsguthaben	3400,-	5) Betriebsablage	650,-
6) Bankguthaben	311,50	6) Reingewinn	88,07
7) Ansverb.-Kaution	1000,-		
	Mark 9913,28		Mark 9813,28

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1918 88
 Zugang - Abgang 2
 Zahl der Genossen am 31. Dez. 1918 81
Der Vorstand.
 Dierks. Grimm. Diebkroß.

Barbel-Godensholt

Mehrere Fuhrwerksbesitzer von Barbel und Godensholt haben sich vereinbart, wegen der großen Teuerung den

Arbeitslohn

mit Gespann (2 Pferde und 1 Mann) a Stunde auf 3 50 Mark festzustellen.

Herrenstiefel

Ein Paar neue, tadelloser gearbeitete Herrenstiefel Größe 41, zu verkaufen oder zu tauschen.
 Westerstebe, Peterstraße 13.

Spar- und Darlehnskasse Lorscholt.

Befstellungen auf Eisenvitriol-Pulver zur Gederich-Berichtigung nehme bis zum 4. ds. Mts. entgegen.
 Der Vorstand.

Zahnleidende

Zähne werden unter Garant.naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. - - Fast schmerzlose Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinen etc. - - Sprechstunden täglich 8-1 u. 2-7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnarzt, Oldenburg i. Gr. Bahnhofstr. 15, I. Eingang Rosenstr.
 in allernächster Nähe d. Bahnhofs
 Telephon Nr. 1456.

Kaninchen

kauft zu höchsten Preisen
Theod. Luttmer, Zwischenahe Neuestraße
 Gefühle neue
Rosinen
 empfiehlt August Hoff.
Altes Eisen u. Metalle
 kauft
 Zu'in u. Hoffmann.

Ziegenlamm.

mindestens 8 Tage alt, kauft zu hohen Preisen
J. H. Lamken, Apen

Westerloy.

Gegen Saatkarte abzugeben:
Saathafer (Sieger), schwarzen Moorhafer, Saatgerste (4zeilig), Feldbohnen,
 sowie
grüne ostfriesische Poldererbsen.
Gerh. Hanken.

Im Auftrag der Reichsregierung hat die

DEUTSCHE SCHUTZDIVISION

in Hamburg, Gerhoffstr. 3-5, Barbarossa-haus, ein Werbebüro errichtet. Für die sich aus Westerste u. Umgegend Meldenden erteilt nähere Auskunft Herr Brennebebel. Hans Meinecke in
= WESTERSTED =

Zür entlassene Unteroffiziere und Mannschaften!

Entlassene Unteroffiziere und Mannschaften besitzer Waffen, die Lust und Liebe zum kavaleriesischen Dienst haben, können sich zum Eintritt für eine der

Sicherheits-Eskadrons des Kürassier-Regiments Nr. 8

in Rastede bei Oldenburg auf dem Regimentsgeschäftszimmer in Rastede (Kavalleriehaus) melden.

Unteroffiziere und Mannschaften erhalten dienftgradmäßige Wohnung und eine tägliche Zulage von 5 Mark, die auch an Sonntagen und bei kürzerem, nicht länger als 14 Tage währendem Urlaub, gezahlt wird. Verheiratete Unteroffiziere beziehen den Wohnungszuschuß für Familien weiter.
 Sämtliche Freiwillige haben sich zum Schuß der Heimat und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande durch Handschlag zu verpflichten.
 Die Freiwilligen leisten zunächst eine Probezeit von 21 Tagen. Wird die Geeignetheit festgestellt, so werden sie zunächst auf 1 Monat verpflichtet. Die Verpflichtung kann nach Ablauf dieser Zeit von 1 zu 1 Monat verlängert werden.
 Uniform und Militärpapiere sind mitzubringen.
 Ausweise zur Erlangung einer Militärjahrtaxe werden durch die Bezirkskommandos ausgestellt.
 Freiwillige, die nach abgeleiteter Probezeit zur Reichswehr überzutreten wünschen, müssen sich auf 6 Monate verpflichten.
 Besterstellung der Mannschaften der Reichswehr ist in Aussicht genommen.

Kürassier-Regiment Graf Gehler (Rhein.) Nr. 8.

Infolge Verordnung der Reichsregierung vom 18. März 1919 sind unsere Geschäfte räume an
Sonn- und Festtagen geschlossen
 und an
Werktagen geöffnet:
 vormittags von 8-12 Uhr,
 nachmittags von 3-5 Uhr,
 und sind wir gezwungen, diese Kasernen genau einzuhalten.
 Wir bitten unsere Kundschaft hierauf Rücksicht zu nehmen.
Spar- u. Darlehnskasse
 e. G. m. u. H.
 R. Müller. P. Grimm. G. Urmels.

Deutsche demokratische Partei Ortsgr. Westerstede.

Am Sonntag den 6. April, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, finden die Wahlen zum

Gemeinderat
und zum
Ortsausschuß

statt. Eine Einigung auf eine gemeinschaftliche Liste sämtlicher Parteien hat nicht herbeigeführt werden können.

Wir bitten alle Wähler und Wählerinnen, ihr Wahlrecht auszuüben und ihre Stimme unserer Liste zu geben.

Die Liste zum Gemeinderat beginnt mit dem Namen Landwirt **Bernhard Strothoff** Manje und schließt mit dem Namen **Andauer Joh. Fr. Breckhorn** Hoheliet.

Die Liste zum Ortsausschuß beginnt mit dem Namen Buchbinder **Heinrich Zander** Westerstede und schließt mit dem Namen Bautechniker **Karl Ziese** Westerstede.

Der Vorstand.

Süd-Edeweck.
Am Sonnabend den 5. April beginnt im Saale der Ww. Ditmanns ein

Tanz- u. Anstands-Kursus.

Für Kinder Anfang 6 Uhr.
Für Erwachsene 8 Uhr.
Anmeldungen nimmt Ww. Ditmanns entgegen.

Job. Behrens, Tanzlehrer.

Habe 40-60 Zentner

Roggenstroh

gegen 20-30 Heu zu verkaufen.
Gegele, J. & Freyer.

la Rosinen

trofen wieder ein

Heinr. Deck u.

Die beliebtesten starken braunen

Kastenwagen

sind in allen Größen auf Lager.

J. Bücking.

Kaufe

Bruteier

von weißen Gänsen.

Frzd. Weser, Zwischendorf.

20 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir den Verbreiter des Gerüchts betreffs Geheimtötung bei W Wempen bei Apen so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich delangen kann.

Apberberg, Theod. Lüere.

Spar- und Darlehenskasse

e. G. m. u. S.

Friedrichsjhn.

Donnerstag den 3. April, nachm.

von 4 Uhr an, Ausgabe von

Stickstoffdünger

Der Vorstand.

Holzschuhe

mit Lederkissen. Ebenso einen

Posten garantiert reinen

Kautabak

empfiehlt nur an Wiederverkäufer

Heinrich Schöpper,

Oldenburg.



Turnverein Westerstede.

Am Sonnabend den 5. April,

abends pünktlich 8 1/4 Uhr,

General-Versammlung

Tagesordnung:

Rechnungsablage, Wunschlage, Ertragwahlen, Bericht über den Ganturntag, Verschiedenes.

Nächster: Gesellschaftliches Beisammensein.

Die Monatsversammlung am 3. April fällt aus.

Alle Mitglieder, denen ein Wiedererwerb des Vereins am Herzen liegt, müssen erscheinen. **Der Turnrat.**

Stierhaltungsgenossenschaft

e. G. m. b. H.

Norddeewecht 1.

Einladung

zur

General-

Versammlung

am Sonntag den 13. April 1919,

nachm. 6 Uhr,

in Markens Gasthaus.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht, Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz 1918,

2) Entlassung des Vorstandes,

3) Beschlußfassung über Verteilung des Gewinns,

4) Wahl von einem Vorstandsmittgliede,

5) Wahl von einem Aufsichtsratsmittgliede.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Hause des Geschäftsführers Markens zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

Kloostscheider-Verein

Roßrup.

Am Sonntag den 6. April, nachmittags 3 Uhr,

Probewerfen

Rege Beteiligung dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Westerloy.

Am Sonntag den 11. Mai

BALL

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 1,50 M.,

wofür freier Tanz.

Es ladet freundlichst ein

G. Willjes.

Ohrwege.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben Enkelkindes, allen denen, die uns so vielfach zur Seite standen, meinen Dank so reich mit Kränzen schmückten, ihm das letzte Geleit gaben und besonders Herrn Geheimrat Pöschelberger für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unsern tiefgefühlten, innigsten Dank.

Ww. S. Becker

nebst Angehörigen.

Freundschaftliche Vereinigung Zwischenahn

Am Sonnabend den 5. April, abends 8 Uhr, in Meyers Hotel:

Großer
**Unterhaltungs-
Abend,**

diesem Abendtrag lediglich den Kriegsgefangenen unserer Gemeinde und dem Verein für Kriegsbeschäftigte, Zwischenahn, zugute kommt.

Karten im Vorverkauf 1,50 Mk., an der Abendkasse 2 Mark.

Vorverkauf findet statt bei: Herrn Fr. Bruns jr., Herrn Karl Eidmann, Herrn Karl Lange und in Meyers Hotel für Zwischenahn, Herrn Bahrt 3 zur Lage, Elmendorf und im Ammerländischen Bauernhause.

Einen Posten

Anzug-, Hosen- u. Kleiderstoffe

erhalten,

gute dauerhafte Ware,

(keine „Ersatzstoffe“).

Ch. viols, braun, blau, grau u. schwarz in halbschweren u. leichten Qualitäten, 130 cm breit,

Blusenstoff, Batist u. Voile, weiß u. farbig gemustert,

schwerer blauer **Buckskin** zu Herren-

Posen u. Anzügen, guter Anzugstoff!!

Außerdem:

fertige Blusen (Wachstoffe)

weiß und farbig gemustert,

fertige Kostüm- und Blusenröcke.

Ein Posten

feinste Damen- u. Kinder-Strümpfe

in allen Größen (Friedensware),

Herrnsocken. Hofenträger.

H. G. Meinen.

Eier

halten in den ersten Tagen eine Ladung

42proz. Kali,

wovon noch etwas abged. kann.

August Höfft.

Fr. Achtermann.



Bokel, den 30. März 1919.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

die Witwe J. G. Schöne,

verwitwete R. Penning, geb. Bathmann,

am Sonnabend den 29. März, vormittags 11 1/2

Uhr, nach kurzer heftiger Krankheit im Alter von

72 Jahren sanft entschlafen ist.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Hinterbliebenen:

E. Gerdes und Frau geb. Schöde.

W. Heil und Frau geb. Schöne.

J. Penning u. Frau geb. Böggemann.

H. Heil und Frau geb. Penning.

Bokel, Osterburg, Lange, Klein

Hollen (Dff. Island).

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 3. April, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. — Ruhe sanft!

Kraftfahr- Personal!

Für Grenz- und Heimatschutz werden Fahrer mit Führerschein II, sowie Büropersonal, die bei Kommandeuren der Kraftfahrtruppen tätig gewesen sind, gesucht (Betriebsstoff Abtg pp)

Meldungen persönlich oder schriftlich an unterzeichnete Dienststelle.

Generalkommando 10. A. R., Referat für Kraftfahrwesen.
Hannover, Adolfstr. 3, 2. Stod.

Der Ammerländer

(Vergleichs Nr. 5.)

Beitrag für die Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigengebühr für die einpaltige Zeile (ober deren Raum) für Inzerenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Rechnungen laufen 75 Pfg. die Zeile. — Ausgegeben am 2. April 1919. — Preis 10 Pfg. — Inzerenten werden am Tage vor der Ausgabe des Blattes am besten in der Expedition oder bei den Postämtern abzugeben. — Für die Rückgabe unerlangter Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rückgabe geht verloren, wenn Anzeigen-Briefe durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Preisvorchriften bei Ausgabe von Inzerenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 78.

Brestertede, Mittwoch den 2. April 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Staatsgericht.

Je weniger Recht in der Welt ist, desto mehr hört man von Gericht. In geschlossenen Zeiten arbeiten Staatsgericht, Feldgericht, Kriegsgericht, Revolutionsgericht. Wer die Macht hat, der schafft Recht; entweder das alte oder ein neues. Das auch nach einem staatlichen Umsturz Recht und Macht wieder gestiftet werden, ist selbstverständlich. „Wenn eine Revolution gestiftet hat“, sagte der große Philosoph Kant, „so muß man ihr gehorchen.“

Die jetzige Revolution sei aber noch nicht beendet, erklären die Unabhängigen. Und auch die Wehrheits-Sozialdemokratie weiß, daß sie um ihre Revolution zu kämpfen hat. Sicherlich nach links; und, wie sie meint, auch nach rechts, obwohl die bürgerlichen Parteien der Rechten ihr angebliches Gefallen nach einer Gegenrevolution „im Heugabelstunde der Gewalt“ auf das Bestimmteste versprechen. Also die Revolution ist noch nicht beendet oder noch nicht gestiftet. Und darum rufen ihre Führer in dieser wirren Zeit nach dem Gericht: dem Staatsgericht für Spartaisten, dem Staatsgericht für deren Gegenpart auf der Rechten. Die alleräußerste Linke aber hat es in Bayern schon mit Revolutionsgerichten versucht, die sie „Volksgericht“ nennt. Das ist schon fast nichts anderes mehr als der „Richter Ruch“, wie man ihn in Amerika kennt.

Verfassungsmäßig soll von alledem bei uns nur der Staatsgerichtshof werden, während die Staatsgerichte und ihregleichen nur für Teile gelten, in denen die verfassungsmäßigen Garantien außer Kraft gesetzt sind. Vor das Staatsgericht sollen Staatsräte kommen, die durch ihre Politik den Staat gefährdet haben, worüber — das ist das Parlament zu entscheiden hat. Es handelt sich also um eine ungemein politische Einrichtung, nicht um eine derart über den Parteien stehende Institution, wie es unter Wehrrecht ist. Über nicht nur Präsidenten und Minister, sondern auch Generale außer Dienst werden sich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben, wenn es nach Scheidemann geht, der ein solches Geleitz zur Abmung eines solchen Gerichtshofes verlangt, damit Ungehorsam von ihm abgeurteilt werden könne.

Der Ministerpräsident steht dabei ein wenig allein, insofern, als das Zentrum und ein Teil der Demokratie — und beide Parteien gehören doch zur jetzigen Regierungsmehrheit — ihm dabei die Gefolgschaft verweigern. Von „fortschritt“ sei keine Rede, hat der Zentrumsgaubeordnete Richter-Raufbeuren namens seiner Fraktion am Donnerstag in der Nationalversammlung erklärt; man werde sich die Sache noch sehr überlegen müssen. Es ist ja auch klar, daß in dieser Zeit, wo noch nicht einmal der Friede geschlossen ist, unmöglich alle unsere Kräfte auf den Tisch gelegt werden können. Das müßte aber vor einem Staatsgericht, vor dem Ungehorsam über alles vernommen wird, was mit dem Kriege zusammenhängt, klar gesehen; die Verhandlung müßte öffentlich sein, weil sonst sofort der Verdacht entstände, daß ein Akt der Kabinettsjustiz beab-

sichtigt ist. Auch der frühere Kanzler v. Bethmann Hollweg will und soll vor Gericht. Das ganze deutsche Volk dürfte ja nach Wahrheit und nicht bei den genannten beiden Männern ja wohl nicht stehen bleiben, wird am Ende gar noch andere Leute in die Schranken rufen, die es sich jetzt noch nicht trauen lassen. Früher war „die Weltgeschichte das Weltgericht“; heute wird ein Weltgericht abgehalten, ohne daß man erst auf das Urteil der Geschichte wartet, — aber zum mindesten braucht man dazu ruhige Seiten, in denen man alles sagen darf, was jetzt im Hinblick auf den Feind noch verschwiegen werden muß.

So wird uns jedenfalls das Schauspiel, das von vielen als beständig empfunden wird, das man nämlich den Feldherrn, nachdem er verloren hat, vor den Richter nach Monaten bei uns ansehen wird, das weiß kein Mensch. Die äußerste Linke jedenfalls meint, daß ein Staatsgerichtshof bald nicht mehr nötig sein werde, weil ein Revolutionsgericht, ein Volksgericht in humankem Verfahren mit allen Feinden der „zweiten“ Revolution autäumen werde: nicht nur mit den Männern des alten Systems, sondern auch mit denen der jetzigen Regierung.

Wie ein Staatsgericht aussieht, wissen wir noch nicht. Aber zum Reichsgericht haben wir Vertrauen. Das ist unbestritten, und solange eine neue Verfassung nicht anders bestimmt, in Höheren Instanzen auch zuständig. Wie ein Staatsgericht urteilen würde, wissen wir auch nicht. Wahrscheinlich nimmt die Wehrheit der Nation auch an, daß wir gegenwärtig, wo der Feind uns die Schuld am Kriege aufhalsen will und uns in der Hungerblockade hält, wichtigeres zu tun haben, als zu urteilen, unleser Heerführer zum Schuldigen zu stampeln und damit alle Grausamkeit des Feindes gegen uns noch moralisch zu rechtfertigen.

Die Franzosen haben 1871 ihren unglücklichen Feldherrn Bazaine als „Verdächtig“ gebrandmarkt, obwohl ihm nichts, gar nichts Mafelhaftes nachgewiesen war. Wir haben dieses Verfahren bisher immer als ein strafrechtlich begründet; in Deutschland sei es etwas unüblich. Wenn wir aber um ihn — wir Deutsche — ein Staatsgericht aufstellen, dann soll es so sein, daß alle Urteile aufhören und sagen müssen: hier spricht die Weltgeschichte!

Genau das.

Wie sieht's um unsere Ernährung?

Erklärung des Reichsernährungsministers.

Keine Preisänderung für Landesprodukte, aber auch keine Herabsetzung. — Die Zwangswirtschaft bleibt. — Schlechte Aussichten für die Kartoffelverorgung. — Feines Mehl — 200 000 Tonnen Feines verborben.

Berlin, 29. März.

Die Preussische Landesversammlung, die sich bis zum 10. April vertagte, brachte in ihrer letzten Sitzung eine bedeutende Erklärung des Reichsernährungsministers Schmidt über den Stand unserer Ernährung. Wir geben die wichtigsten Sätze, die weit über die Grenzen Preußens interessieren werden, hier wieder.

Der Minister sagte u. a.: Einen Zwang auf die häusliche

Verzehrbevölkerung auszuüben, sie gegen ihren Willen zur Handarbeit heranzuziehen, bezeugt den größten Mangel. Wir hätten in diesem Jahre alle Anzeichen der Landwirtschaft auf Kaufmänniger erfüllen können, wenn nicht die Streiks gemeldet wären. Infolge der Besserung der Kohlenlieferung in letzter Zeit wird es möglich sein, den Wünschen der Landwirtschaft mehr entgegenzukommen. Wenn geordert wird, die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ein richtiges Verhältnis zu den Produktionskosten zu setzen, so kann ich hier kein Zugeständnis machen, wenn darunter eine große Erhöhung der gegenwärtigen Preise verstanden wird. Andererseits ist auch ein Einwirken an eine Herabsetzung der Preise absolut nicht zu denken.

Den Abbau der gesamten Zwangswirtschaft können wir zuerst noch nicht ins Auge fassen, sie muß insbesondere für Brotgetreide, Kartoffeln, Milch, Vieh und Fleisch bestehen bleiben. Ob und wie weit freigegeben werden können, habe ich auch erfragen, aber die wichtigen Bedenken namentlich aus Süddeutschland machen die sofortige Aufhebung unzulässig. Bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Eier bin ich einem Wunsch des kleinbäuerlichen Betriebes nachgegeben, hoffe nun aber, daß auch der Landwirt einsehen wird, daß das, was wir fordern, im Interesse der Aufrechterhaltung der Versorgung der häuslichen Bevölkerung absolut notwendig ist.

Leider belächelt ein Teil der kleinen Landwirte jede solcher Maßnahmen mit außerordentlichem Widerstand. Einzelne Gemeinden haben es völlig abgelehnt, auch nur einen Tropfen Milch oder ein Bündel Butter abzuliefern und alles in den Saleitshandel geben. Einen solchen unbilligen Zustand werden wir uns unter keinen Umständen gefallen lassen, sondern dagegen mit den entschiedensten Zwangsmassnahmen einschreiten.

Das Getreide an Kartoffeln wird hoffentlich sicher gestellt werden können. Leider sieht es in diesem Punkt mit der Kartoffelverorgung sehr schlecht aus. Die häusliche Bevölkerung wird vielleicht auf Wochen hinaus ohne jede Brotverorgung gehen und ein Getreide wird höchstens durch die Einuhr von Lebensmittel zu beschaffen sein.

Das soeben eingeführte Mehl, dessen Preis allerdings enorm hoch ist, soll zu dauernden besonderen Zusendungen für die Bevölkerung der Großstädte verwendet werden. Der Brotpreis soll nicht erhöht, dagegen besonderes Mehl zu teureren Preisen zur Verfügung gestellt werden.

Die in Rotterdam liegenden Getreidemengen, Fein- und Speck, sollen zunächst dem Ruhrgebiet zufließen, dann Berlin und den Industriegebieten in Schlesien und Sachsen. Durch den neuen besonderen Streik im Ruhrgebiet nehmen sich die Arbeiter selbst die Lebensmittel weg, da wir die fremden Lebensmittel nur mit Kasse bezahlen können. Da die Entente bisher keine Getreide zur Einuhr norwegischer Getreide geschickt hat, sind bereits 200 000 Tonnen für die menschliche Ernährung verborben.

Einer Kontrolle der Lebensmittelverteilung in den Gemeinden durch die Arbeiterseite siehe ich durchaus insofern gegenüber. Ich habe die Hoffnung, daß wir auf Grund der von der Entente zugehenden Einuhr bis zur neuen Ernte durchkommen, und daß wir, trotz dauernder Zufuhre an Mehl, Vieh und Fett werden gehen können.

Eine weitere Ausföhrungen des Landwirtschaftsministeriums, Lundenland, Geschäftsordnungsdebatte; Überweisung aller Anträge betreffend die Ernährung des Volkes an einen Ausschuss; alsdann: Vertagung.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Um sieben Uhr. Der gnädige Herr war gegen fünf Uhr nach Hause gekommen. Er sagte, er wolle heute nicht mehr ausgehen, machte sich's bequem, zog Hausrock und Pantoffeln an und legte sich in seinem Schlafzimmer auf das Ruhebett, um zu lesen. Ich hielt mich inzwischen in der Küche auf. Fünf Minuten vor sieben klingelte der Herr. Ich eile hinein. Er sitzt am Schreibtisch und schreibt einen Brief. „Hier ist Geld“, sagte er, „holen Sie dafür kaltes Abendbrot für uns beide. Etwas Aufschnitt und eine Flasche Wein für mich. Dann decken Sie hier um Schlafzimmers und richten Sie mein Bett. Ich will jetzt schlafen gehen heute.“ Das war alles. Er sprach zu ruhig wie immer. Als ich das Zimmer verließ, schrieb er schon wieder.“

„Und dann?“

„Ich ging logisch fort und war kaum eine Viertelstunde aus. Als ich zurückkehrte, hörte ich schon auf der Treppe ein Nadeln. Unsere Wohnungstür war nur angelehnt.“

„Gut! Haben Sie diese denn nicht geschlossen, als Sie fortgingen?“

„Ganz bestimmt! Der Herr muß sie selbst aufgemacht haben. Vielleicht wollte er um Hilfe rufen und verlor dabei das Bewußtsein, denn als ich eintrat, lag er knapp neben der Tür und röchelte laut. Ich war ganz von Sinnen vor Schreck. Er konnte mich nicht mehr und wälzte sich wie im Krampf auf dem Teppich herum. Da rief ich die Frau auf und schrie um Hilfe. Zum Glück kam Frau Hilke oben die Treppe.“

„Wer ist Frau Hilke?“

„Die Hausbesitzerin. Sie kam logisch, und als sie sah, wie es stand, telephonierte sie an die Rettungstation. Fünf Minuten später kam der Herr Doktor hier an. Und das ist alles, was ich weiß.“

„Ich fand den Kranken schon in Agonie“, sagte nun

Dr. Vogel. „Die Erscheinungen deuteten auf Gehirnschlag. Als ich mich aber tiefer zu dem Sterbenden hinabbeugte, erkannte ich an dem scharfen Geruch bitterer Mandeln, der seinem Mund entströmte, daß es sich um eine Vergiftung durch Blausäure oder Cyanalium handelt. Deshalb fühlte ich mich verpflichtet, die Polizei zu verständigen.“

„Woran Sie sehr recht taten, Herr Doktor. War schon jemand in den Zimmern drin?“

„Nein. Ich ließ niemand eintreten.“

„Ausgezeichnet! Rufamey — oder nein?“ — er wandte sich an einen seiner Untergebenen — „Fischer, springen Sie mal herein und bringen Sie uns die Hausbesitzerin herauf. Wir wollen indessen drin ein wenig Umschau halten. Aus wieviel Zimmern besteht die Wohnung, Rufamey?“

„Aus drei. Küche, ein kleiner Salon, hier links, und das Schlafzimmers, das der gnädige Herr auch als Wohnzimmer benutzte. Hier bitte.“

„Es war ein mittelgroßes, elegant ausgestattetes Herrenzimmer. Außer zwei Sesseln, einem Ruhebett, einem Rauchschrank und mehreren Kleiderstücken, die um den runden Tisch herum standen, enthielt es links von der Tür das Bett, und in der rechten Ecke einen großen mit Wädhern und Kissen bedeckten Schreibtisch.“

Kolb überflog alles mit einem Blick.

„Das Bett ist abgedeckt. Haben Sie das getan, Rufamey?“

„Sie sagten doch —“

„Nein, gewiß habe ich es nicht abgedeckt“, antwortete der Diener erkrankt. „Ich wollte es erst tun, nachdem ich abgedeckt habe. Der Herr selbst muß es getan haben.“

„Wahrscheinlich war er müde?“ Er wollte ja früh zu Bett gehen.“

„Sicher wir meinten! Ah — hier am Schreibtisch steht ein halbgelüftetes Wasserglas — haben Sie dies hereingebracht?“

„Nein.“

„Wahrscheinlich stand es aber schon früher dort?“

„Bestimmt nicht. Es ist des gnädigen Herrn Trinkglas. Ich stellte es, ehe ich fortging, in der Küche auf ein Tablett. Es war leer.“

„Er hat es sich vermutlich selbst geholt, um das Gift zu nehmen“, ließ sich jetzt Weizners Stimme vernehmen, indem er sich vom Boden aufrichtete und ein braunes etwas aufmerksam betrachtete: „Hier, knapp neben dem Schreibtisch lag ein leeres Schälchchen... dieses da! Es riecht nach bitteren Mandeln.“

Kolb nahm es ihm aus der Hand und betrachtete es gleichfalls aufmerksam. Dann schüttelte er den Kopf.

„Um — das sieht fast aus wie die Pillenschachtel, in denen Apotheker Probenportionen versenden. Ein Selbstmord also!“ fügte er fast enttäuscht hinzu.

„Nein! O nein! Das kann nicht sein!“ protestierte aber Rufamey sogleich lebhaft. „Warum sollte der gnädige Herr Selbstmord begangen haben? Er war so glücklich! Er lebte so gerne!“

Inspektor Kolb hatte sich inzwischen über den Schreibtisch gebeugt. Auf einer Löffelblatt-Unterlage lag ein angefangener Brief. Daneben ein Kuvert mit der bereits vollständig geschriebenen Adresse.

„Fräulein May Matzenke, Konserthängerin, Berlin, Wintergarten“, las er halblaut. Dann wandte er sich fragend an den Diener. „Dies ist wohl der Brief, in dem der Herr schrieb, als Sie ihn verließen? Wer ist Fräulein Matzenke?“

„Einen Augenblick“ ärgerte Rufamey, dann aber sagte er entschlossen: „Es ist die Frau des gnädigen Herrn. Sie wollten im Frühjahr heiraten, gleich nachdem sie ihr letztes Engagement, an dem sie kontraktlich verpflichtet war, erledigt hatte. Der Herr Sekretär liebte sie außerordentlich. Sie sehen wohl, Herr Inspektor, das er keinen Grund zum Selbstmord gehabt hätte!“

„Um — es kann ein Verwirrung gegeben haben...“ Kolb überflog den unvollendeten Brief. „Was da scheint ja allerdings hier nicht der Fall gewesen zu sein. Der Brief ist eitel Liebe und Zärtlichkeit. Er kommt also für uns nicht in Betracht.“

„Erlauben Sie, daß ich ihn durchlese“, bat Abel Weizner erregend und vertiefte sich sogleich in das Schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Die alte Armee wird aufgelöst.

An ihre Stelle tritt bis zum Wiederaufbau eines neuen Heeres die

Reichswehr

Die Bildung der Reichswehr ist durch die trostlosen Zustände im Osten unseres Reiches und durch die drohende Schreckensherrschaft der Spartakus-Leute notwendig geworden. Die Reichswehr soll für den Schutz der Grenzen eintreten und für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren eingesetzt werden.

Die Reichswehr soll die Regierung stützen und ihren Anordnungen Geltung verschaffen. Die Reichswehr soll sich nur aus zuverlässigen Freiwilligen zusammensetzen, die gewillt sind, sich der bewährten Manneszucht zu unterwerfen und ihren Führern zu gehorchen.

In der Reichswehr werden die Freiwilligen zur Ausbildung, zum Sicherheits- und Wachdienst herangezogen.

In der Reichswehr erhält jeder Unteroffizier und Mann neben freier Verpflegung, Kleidung und Wohnung die Wohnung seines Dienstgrades — mindestens also 30 Mark im Monat — mit einer Tageszulage von 5 Mark. Unteroffiziere müssen sich unter Umständen bereit erklären, gegebenenfalls Mannschaftsbedienste zu tun.

Für die Reichswehr sollen die in der Aufstellung begriffenen Sicherheitsabteilungen den Grundstock bilden.

Auch das Oldenburgische Infanterie Regiment Nr. 91 stellt solche Sicherheitskompanien für die Reichswehr.

Oldenburger und Ostfriesen,

die Ihr in den Reihen unseres Regiments während des Feldzuges von Sieg zu Sieg schritten,

Oldenburger und Ostfriesen,

die Ihr die Ruhmesgeschichte des Regiments mit ehernen Waffeln geschrieben habt,

Oldenburger und Ostfriesen,

die Ihr in den Oldenburgischen Reserveformationen im Felde Euren Mann gestanden habt,

Oldenburger und Ostfriesen,

die Ihr nicht in Euren Heimatregimenten stehen konntet, meldet Euch freiwillig zum Eintritt in die Sicherheitskompanie des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in Oldenburg.

Als eigenes Abzeichen werden zwei gekreuzte Schwerter im goldenen Eisenkranz auf blauem Grunde getragen.

Gebiente Infanteristen, M. G. Schützen, Minenwerfermannschaften, Fahrer, Handwerker und Sanitätspersonal, verlaßt unser Vaterland nicht in der Stunde der Not! Ihr werdet alle benötigt!

Wer selbst nicht kommen kann, der werde weiter in seinem Bekannten- und Verwandtenkreis.

Die Meldung kann mündlich, besser oder schriftlich an die Werbe stelle des Infanterie-Regiments Nr. 91 in Oldenburg, Kaserne 2 b am Pferdemarkt, Zimmer 72 erfolgen. Bei schriftlicher Meldung ist Militärpaß oder Entlassungsschein einzulegen.

Bartholomäus, Musf.
Regts. S. Rat.

Frhr. v. Ledebur.
Oberst u. Regiments-Kommandeur.

In Witte Schipper Eidernefeld Verkauf am Donnerstag den 3. April kommen ferner zum Verkauf:

- 1 9jähriger Fuchswalch 1. u. 2. spännig zu fahren, fromm und zugfest,
- 2 1jährige Bullen,
- 1 2jähriges Rind.
- 1 Schaf mit 2 Lämmern,
- 1 bestes Milchschaf mit 3 Lämmern,
- 1 Epizydrschmaschine,
- 1 fast neue Kartoffelpflanzmaschine,
- 1 fast neue Kartoffelentemmaschine.

Westerstede.
G. Koch, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Ebewecht. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des b. Ziegelsteinbesitzer Olmanns in Jeddeloh 1 gehörenden, am Scharleerdamme belegenen 5 Hektar großen

Moorgrundstücks mit Wohnhaus

ist letzter Termin andereraumt auf Freitag den 4. April, nachm. 3 Uhr, in Wittes Gasthause zu Jeddeloh 1. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerten eingeladen, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.
Meinenken, Aukt.

Auktion in Bredehorn.

Bockhorn. Die Erben des verstorbenen Klostermeiers August Tetten in Bredehorn lassen am

Mittwoch den 9. April,

nachmittags 1/21 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung des Verstorbenen

4 Stück



Pferde:

- 1 7jährigen Wallach,
- 1 12jährige Stute,
- 1 5jährige belegte Stute,
- 1 6jährige belegte Stute,



53 St. Hornvieh

- 16 Kühe, die z. T. im Herdbuch eingetragen sind,
- 7 2jährige Quenen,
- 4 2jährige Döfhen,
- 9 1jährige Kinder und Bullen,
- 1 3jährige Quene,
- 13 1jährige Kälber,
- 2 kleine Kälber,
- 1 2jährigen Zuchtbulle,

- ferner 9 Schweine,
- 2 Schafe, 3 Schafslämmer,
- 6 Gänse, 7 Enten,
- 50 Fühner

öffentlich meistbietend gegen bar u. auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
W. Köhm, Auktionator, Bockhorn.

Verkauf

eines Kolonats.

Apen. Der Kolonatist Folker Ley in Südgeorgsfeh'n will sein zu Augustfeh'n belegendes

Kolonat

groß 5,1884 Hektar mit Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend durch mich zum Verkauf stellen lassen.

Das Kolonat ist fast ganz kultiviert.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag den 4. April, nachm. 3 Uhr,

in L. Wittens Gasthause in Augustfeh'n (Stahlwerk)

Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen.
Jansen, Aukt.

Verkauf

einer Kolonatsstelle.

Apen. Der Landwirt Hoppe in Bargerfeh'n als Vormund der minderjährigen Tochter des im Felde gefallenen Kolonatsinhabers Albert Gübener in Augustfeh'n will das seinem Mädel gehörende

Kolonat

von reichlich 60 Scheffelsaat Größe öffentlich verkaufen lassen. Termin ist angelegt auf

Mittwoch den 9. April, nachmittags 3 Uhr,

in Wittens Gasthause in Augustfeh'n (Stahlwerk).

Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt.

Jansen, Aukt.

Öffentlicher

Verkauf.

Der Landwirt Ch. Leonhard in Godehuspösterweg läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonabend den 12. April, nachmittags 2 1/2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause folgende Gegenstände öffentlich meistbietend durch mich verkaufen:

1 tiebige Kuh, im Juni kalbend,

1 kräftiges Schaf,

- 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Karren, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Schneideleide mit Messer, 1 eichene Axt, 1 Badtrog, 1 Tellerborte mit Ausgüßen, 2 lange Tische, 4 Stühle, 1 Milchkeffel, 3 Futterreimer, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garnwinde, 1 Paar lange Stiefel, verschiedene Bienenkörbe, 1 Fontepresse, 1 Stalllatz, 1 Hängelampe, 1 Kuppellampe, 1 Sense, 1 Heubüchel, Hammer u. Hacksplitz, Dreschkegel, Fochsen, Spaten und was sich sonst noch alles vorfinden wird.

Kaufliebhaber ladet ein
Jansen, Auktionator.

Holz-Verkauf

auf ? Kloostergut Bredehorn

Bredhorn. Die Erben des verstorbenen Landwirts August Tetten in Bredehorn lassen am

Sonabend den 5. April d. J.,

nachmittags 1/21 Uhr anfangend, von dem auf dem Kloostergut vorhandenen Holzbestande

400 Stämme beste Eichen und Eschen,

Bau-, Wagen-, Pfahl- und Schwellenholz, öffentlich meistbietend gegen bar u. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.
W. Köhm, Auktionator, Bockhorn.

Verkauf.

Bockhorn. Die Erben des verstorbenen Klostermeiers August Tetten in Bredehorn lassen am

Donnerstag, 10. April,

nachmittags 1/21 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung des Verstorbenen:

- 5 Ackerwagen,
- 1 Federwagen,
- 1 Viehwagen, 2 Mähmaschinen, 1 Sämaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Schlitte, 1 Kartoffelfortiermaschine, 2 Staubmühlen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Hartmaschinen, mehrere Pflüge, 1 Saategge, 1 Kettenegge, mehrere sonstige Eggen, 2 Dezimalwagen, 1 Kultivator, 1 Daumtrast, 2 Sauchgefäße, 1 Sauchepumpe, 1 Erdwalze, Pferdegeschirre, Pferdeleinen, Spaten, Leitern, Kraber, Sensen, Milchkannen und sonstige landwirtschaftliche Geräte,

ferner: Heu und Stroh,

sowie sämtl. Hausinventar, als namentlich: Schreibisch, Sofa, Kleiderstanz, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Pult, Waschkommode, Gewehr, Küchenschänke, 1 Uhr mit Kette, 1 Wanduhr, 2 Uhrenten, 7 vollständige Betten, Eimer, Bettstellen, 4 zimmerne Teller, 2 zimmerne Waage, Eßgeschirre

öffentlich meistbietend gegen bar und auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
W. Köhm, Aukt., Bockhorn.



Dentist Schmidt

Oldenburg, Gortopstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.

Sperrstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Wegen Räumung billig abzugeben:

Alleebäume,

als Ahorn, Kastanien, Eichen, Pappeln, amerik. Eichen, Vogelbeeren und Ulmen, Linden für Lauden und Pflanzränder in vielen Sorten.

T. E. Jensen,

Baumschulen, Augustfeh'n.

Westerstede.

Ich erziele eine größere Sendung

Kognak,

wovon ich noch etwas billig abgeben kann. — Ebenfalls ist in den nächsten Tagen eine große Sendung

Alter Korn

ein.
Bernh. Meyer.

Wiesen - Eggen

in allen Größen, Feder-Eggen, Saat-Eggen, Horn-Eggen, Döffel-Eggen

empfeht J. Büding.

Für Lumpen, alte Strümpfe, Kanin- und Hasenfelle

gibt hohe Preise.

Julius Hoffmann.

Düngerstreumaschine

„Selecta“

ist wieder auf Lager.

J. Bücking.

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Anzeigenträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Antragsdauer aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Kleinanzeigen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbeträge durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Photographien bei Aufgäben der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 79.

Westerstede, Donnerstag den 3 April 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

• Bayern verbietet die Freiwilligenwerbung. Auf Anordnung des bayerischen Militärministeriums werden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit die Einrückung von Werbepostern für Freiwilligenwerbende, Werbepostern in Tageszeitungen und Werbepostern innerhalb Bayerns unter Strafandrohung bei Zuwiderhandlungen verboten.

• Aber das Schicksal unserer Handelsflotte und ihre vorläufige Verwendung wird die von den Alliierten in London gebildete Hauptverwaltung befinden. Die erste Aufgabe der zur Verfügung gestellten deutschen Handelsflotte wird sein, die von Deutschland benötigten Lebensmittel zu beschaffen. Wenn diese Aufgabe erfüllt ist, werden die Schiffe für die Wiederherstellung der Abnahmesmittel, die für die von deutscher, österreichischer und südschwarzer Herrschaft befreiten Länder und für die alliierten Länder bestimmt sind, verwendet werden. Die 88 Schiffe, die schon die deutschen Häfen verlassen haben, sind im allgemeinen vollständig.

• Amerikanische Kredite für Deutschland. Aus New York wird gemeldet, daß sich die amerikanischen Hochfinanz gründlich bereit erklärt, Deutschland einen größeren Kredit einzuräumen, wenn neben der Verpfändung ausländischer Wertpapiere Sicherungsfaktoren auf hochwertige deutsche Erzeugnisse, wie Farbstoffe, Chemikalien und Kautschuk als Sicherheit für diese Kredite gesehen werden. Ein aus Großbanken bestehendes Konsortium will die Finanzierung dieser Kredite übernehmen, sobald nach Unterzeichnung des Friedensvertrages die Handelsbeziehungen wieder aufgenommen werden können.

• Der Reichsbürgertag in Berlin nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: „Sobald eine berufliche Vertretung, wie sie mit den Arbeiterräten für die Arbeiter erreicht wird, verfassungsmäßig eingerichtet werden sollte, fordert der Reichsbürgertag mit aller Entschiedenheit, daß auch allen anderen erwerbstätigen Bevölkerungsschichten einschließlich der freien Berufe völlige Gleichberechtigung mit den Arbeitern auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiet verfassungsmäßig gewährleistet wird. Sollte dieses berechtigte Verlangen des Bürgertums nicht auf dem Verhandlungswege erreicht werden, so wird der Reichsbürgertag beauftragt und ermächtigt, die Gleichberechtigung des Bürgertums mit allen zulässigen Mitteln, auch durch bürgerlichen Generalstreik, zu erreichen und zu erzwingen.“

• Arbeiterwahlen im Industriebezirk. Bei den am Sonntag erfolgten Arbeiterwahlen wurden gewählt in: Oberfeld 12 Sos., 8 Unabhängige, 16 Bürgerliche; Barmen 12 Sos., 8 Unabhängige, 16 Bürgerliche; Sagen 4 Sos., 14 Unabhängige, 18 Bürgerliche; Däpe 6 Sos., 11 Unabhängige, 8 Bürgerliche; Eifen 7 Sos., 7 Unabhängige, 16 Bürgerliche; Wülheim-Ruhr 10 Sos., 27 Kommunisten und 21 Bürgerliche; insgesamt also 50 Sos., 75 Unabhängige usw. und 95 Bürgerliche. Der Vorwärts bemerkt zu dem Ergebnis: „Der starke Anteil der Bürgerlichen fällt überall auf, eine Folge der Selbstzerstückelung der Arbeiterkraft!“

Ungarn.

• Die Räteverfassung. Nach der vorläufigen Räteverfassung werden die Angelegenheiten der Landesverwaltung in Dorfkäse, die der Städte städtische Räte erledigen. Aus den Delegierten der Räte der Dörfer und Städte werden Räte der Bezirke und Komitee und aus Delegierten der Städte und Komitee die Landesversammlung der Räte gebildet werden. Diese Landesversammlung wird die gesetzgebende Körperschaft der ungarischen Sowjetrepublik sein. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle arbeitenden Männer und Frauen über 18 Jahre. Von der Beteiligung an den Staatsgeschäften ist jeder ausgeschlossen, der sich in diese neue Ordnung nicht einfügen und ohne Arbeit leben will.

Frankreich.

• Der Freispruch des Mörders von Courdes. Villain, hat allgemeines Aufsehen erregt. Der Staatsanwalt hatte nur eine milde Strafe beantragt. Die Verteidiger des Mörders griffen heftig das „Denken Courdes“ und seine antimilitaristische deutschfreundliche Politik an. Da die sozialistische Partei den Prozess zu einer politischen Gelegenheit gemacht hatte, wird die Freisprechung besonders nach diesen Wladoners als eine schwere Niederlage angesehen werden müssen und in Arbeitstreuen sehr erbittert. Die einfache Freisprechung hatte niemand erwartet; man rechnete sogar mit einem Todesurteil und mit darauffolgender gleichzeitiger Begnadigung Villains und Cottins, der auf Clemenceau laub. Der Mörder Villain wird in einem Sanatorium untergebracht. Er hat die Witwe Courdes im Verzeihen.

• Aus Ja- und Ausland.

• Berlin. Nach telegraphischer Mitteilung der Niederländischen Gesandtschaft in Berlin sind 1801 Deutsche auf den englischen Dampfern „Rosa Novara“ und „Aureus“ von

Schanghai nach Rotterdam abgefahren.

• Berlin. Die deutschnationale Fraktion der preussischen Landesversammlung hat beantragt, das Gesetz über die Freilassung der Feuerwehreinheiten der Beamten von der Steuer davon zu erlassen, daß auch den Privatangehörigen 25% ihres Einkommens steuerfrei belassen werden.

• Breslau. In einer Versammlung der Unabhängigen wurde der Antrag eingebracht, für Breslau eine rote Garde zu bilden.

• Lissa i. P. Der Arbeiterrat beschloß, den Völkern des Landrats in Lissa, den jetzt der bekannte deutschnationale Parteiführer Abgeordneter v. Kardorf befehligt, neu zu befehlen.

• Stettin. Die Wahlen zum ersten ordentlichen Landtag des Preussischen Mecklenburg-Strelitz haben das Ergebnis gehabt, daß von 85 zu wählenden Abgeordneten 18 Sozialdemokraten gewählt wurden, die danach die absolute Mehrheit haben.

• Evaa. Die belgische Regierung lehnt es ab, den unabhängigen deutschen antiken Stellen irgendwelche Ausnahmungen über die Grabschriften der in Belgien seit unserem Ausbruch verstorbenen deutschen Soldaten zu geben. Frankreich verhält sich in dieser Frage durchaus entgegenkommend.

• Innsbruck. Die finnischen Finnen, die mit Einschluß der sozialdemokratischen, kämpfen für den Fall, daß Deutschland ein Stalten komme, eine Erhebung wie im Jahre 1809 an.

Vorfriedenskonferenz am 22. April.

Die Kriegsschadliana.

Paris, 31. März.

Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Duffau ist in Versailles angekommen, um die ersten Vorbereitungen für den Vorfriedenskongress zu treffen. Sobald der Wortlaut des Vorfriedens durch die Unterzeichner festgelegt ein wird, werden die deutschen Bevollmächtigten an deren Spitze Graf Brandt-Rantau fest, nach Versailles gehen werden. Die Deutschen deren Anzahl etwa 200 betragen wird, werden im Rathaus untergebracht werden. Die Vorbereitungen werden mindestens drei Wochen dauern, daher wird der Vorfriedenskongress frühestens am Tage nach Ostern zusammenzutreten können.

Aber die von uns verlangte Entschädigungssumme verläuft, daß diese auf 45 Milliarden 350 Millionen Dollar angesetzt wird. Davon verlangen: Frankreich 15 Milliarden, Belgien 7 1/2, England 5, Rußland und Polen zusammen 7, Italien 1 1/2, Serbien 1, Rumänien 1, Vereinigte Staaten 1/2, Griechenland und Tschadoflowakei je 1/2, Japan 1/2, Milliarden und Portugal 100 Millionen. China und andere Staaten zusammen etwa 1/2, Milliarde Dollar. Da der Gesamtbetrag Deutschlands Zahlungskraft übersteigt, muß er niedriger gesetzt werden. Wahrscheinlich wird Deutschland zwischen 20 und 30 Milliarden Dollar zu bezahlen haben.

Generalfreistil auch in Württemberg.

Stillegung aller Betriebe.

Stuttgart, 31. März.

Der schon lange angekündigte, aber immer wieder aufgeschobene Generalfreistil ist heute ausgedrungen. Um 9 Uhr legten in Stuttgart die Arbeiter der Firma Bosch u. Siemens, in Unterriemheim die Arbeiter der Salinier-Werke die Arbeit nieder.

Die Forderungen sind ähnlich wie im Ruhrrevier, und zwar wird verlangt: 1. Freilassung der politischen Inhaftierten; 2. Aufhebung des Belagerungszustandes und des Verbots von Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel; 3. Einstellung der am 1. April des Januarfreies demögeregten Genossen; 4. sofortige Neuwahl der Räte auf revolutionärer Grundlage.

Der Telefonverkehr wurde in einem Umkreis von 50 Kilometern und in Stuttgart selbst gestoppt. Auch hörte der Straßenbahnverkehr auf. Im übrigen herrscht in den Straßen Stuttgarts ein sehr lebhafter Verkehr, der sich aber bis jetzt in ruhigen Bahnen bewegt. Vor den Lebensmittelgeschäften, vor allem den Metzgerei- und Bäckereien, bildeten sich in den frühen Stunden wieder lange Reihen Kaufwilliger. Eine große Anzahl Läden hat geschlossen. In den städtischen und staatlichen Betrieben, auf der Post und Bahn wird gearbeitet. Wasserleitungen und Gaswerke sind in Betrieb.

Die Wahrheit über Ungarn.

Devorsteherender neuer Umkurs.

Wien, 31. März.

Hier traf ein Minister des früheren Regimes ein, dem es noch gelang, im Auto aus Budapest zu fliehen. Er erklärte, daß alle Meldungen der Budapest-Regierung unzuverlässig und direkt gefälscht seien. Der wirkliche und politische Zusammenbruch in Ungarn sei ein völliger. Die Stimmung sei im ganzen Lande eine verzweifelte. Außerdem sei bestimmt mit einem neuen Umkurs zu rechnen, denn die Bauernschaft habe sich den Räteintem nicht angeschlossen, sie ihm vielmehr feindlich gegenüber und bereite eine Gegenrevolution vor. Meist in Budapest hätten 150 Personen aus Verarmung bereits Selbstmord begangen. — Die Entente beschließt, um das kommunistische Ungarn einen selbstgeschlossenen Militärkordon zu ziehen, der keinerlei Lücke aufweist.

• Berlin. An ausländischer Stelle ist man der Ansicht, daß die Entente sich einmütig nicht gekommen ist, in der Danziger Frage die Klüfte zu verkleinern. Sie erblickt offenbar darin eine Vorteilfrage mehr, fordern eine Angelegenheit, die auf achseligen Wege geregelt werden könne.

• Berlin. Eine Abordnung des Groß-Berliner Volkswirtschaft hat sich zu dem Untersuchungsrichter begeben und mit dem Generalfreistil gedroht, falls der verhaftete Däumig nicht alsbald in Freiheit gesetzt würde.

• Der Untersuchungsrichter hatte Däumig sowie alle Entschuldigenden sofort vernommen. Durch deren Aussagen ist die amlich bekannt gemacht wird, der Verdacht gegen Däumig argweilt sofort abgeklärt, daß nach Ansicht des Untersuchungsrichters die Aufrechterhaltung des Haftbefehls nicht mehr gerechtfertigt war. Mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft wurde Däumig darauf aus der Haft entlassen.

Bildung freiwilliger Schutzwehren.

• Berlin. Der preussische Minister des Innern Heine hat für die sich von Tag zu Tag mehr als notwendig herausstellende Bildung von freiwilligen Schutzwehren gegen die zunehmende Unsicherheit in Stadt und Land, gegen das Einwirken des Verbrechertums und namentlich gegen die neuerdings mehrfach vorkommenden Überfälle von Gehäusen durch jene bewaffnete Banden eine neue Zirkularverfügung erlassen, die den Behörden binnen kurzem ausgehen wird.

Frankreich tritt nach.

• Paris. Nach Meldungen aus Paris hat Frankreich nunmehr endgültig auf die Bildung eines rheinischen Bundesstaates verzichtet, nachdem das französisch-englische Definitivabkommen als gesichert gilt. Inzwischen betreibt Frankreich noch auf der Schleierung der rheinischen Festungen und auf dem Verbot für Deutschland, am Rhein Garnisonen zu halten.

Italien bemerkt!

• Wien. Die italienische Waffenstillstandskommission bemerkt mit aller Entschiedenheit alle Meldungen von Unruhen in Italien.

Judenpogrom in Lued.

• Cyprien. Ein aus Lued nach Döveln zurückgekehrter jüdischer Kaufmann teilt mit, daß dort ein blutiger Judenpogrom stattgefunden hat. Viele Läden wurden ausgeplündert und die Geschäftsläden mißhandelt. Was immer bei solchen Gelegenheiten, ist sich das reguläre polnische Heer des anders darin herab.

Streifende in Spanien.

• Barcelona. Man glaubt, daß die meisten Arbeiter nunmehr die Arbeit wieder aufnehmen werden die Gastwirtschaften, Cafés und Theater wieder eröffnet haben. Infolge dessen wurden allein in Barcelona über 1000 Personen verhaftet.

Vermischte Meldungen.

• Berlin. Der bekannte freisinnige Parlamentarier Freiherr Octavio v. Jeditz und Neutrag ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

• Berlin. Serzog Adolf Friedrich in Mecklenburg-Schwerin wurde zum Kommandeur des Jäger-Regiments 10 in Angerburg ernannt.

• Posen. Das Posener polnische Stadtbürgertum verurteilt drei Deutsche wegen Raubes am Tode, ein vierter erhielt zehn Jahre Zuchthaus.

• Paris. Die aus sechs Mitgliedern bestehende deutsche Finanzkommission ist hier einetroffen.

• London. In Wales sind hunderttausend Bergleute ausständig. Die Gewerkschaften fordern die Vergleichen angesichts der bevorstehenden Einigung mit der Regierung und ihrer großen Angehörigen auf, jetzt nicht zu streiken.

• Tokio. Im Bezugsgebiet kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Im Bezugsgebiet von Beikischo fand eine einseitige Schlacht statt, bei der sich die Volksgewalt mit Verlusten von ungefähr 250 Toten zurückzog. Die Japaner taten zwölf Tote.

• Räuberbanden auf märzlichen Ostern. Mehrere bewaffnete Räuber drangen in einem Bauerngutshof in Schönfeld bei Verneuchen ein. Sie schlachteten mehrere Schweine, wurden aber bei ihrer Arbeit gestört und ergriffen die Flucht. Auf dem Wege zum Bahnhof stellten sich ihnen die Sicherheitswehr entgegen. Da auf den Anruf der Soldaten die Einbrecher nicht stehen blieben, gab die Sicherheitswehr mehrere scharfe Schüsse ab, durch die einer der Einbrecher getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Ein anderer Raubverfall wurde auf das Gut Jafobsdorf in der Mark von etwa fünfzehn bewaffneten und zum Teil uniformierten Räubern angesetzt. Die Diebe durchschritten zuerst die Telefonleitungen, die zu dem Gut führten und umzingelten es dann. Mehrere Räuber drangen mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung des Inspektors ein und forderten von diesem die sofortige Herausgabe von 80 000 Mark und die gesamten Lebensmittel. Der Gutbesitzer verhandelte sich in der Zwischenzeit mit mehreren Leuten des Gutes und eröffnete auf die Räuberbande das Feuer. Nach 2 1/2 stündigem wechselseitigen Schießen zogen die Räuber unverrichteter Sache ab.

• Verabredung der Bahnhofsstaffe Dortmundfeld. Im Stationsgebäude des Bahnhofes Dortmundfeld erschienen zwei Leute, einer in Arbeiteruniform, der andere in Feldgrau. Mit vorgehaltenem Revolver wurden die beiden anwesenden Vorsteher von den Einbringlingen in Schach gehalten und gefesselt. Darauf bemächtigte sie sich des im Geldschrank befindlichen Geldes, etwa 500 000 Mark, das zur Gehaltszahlung an die Beamten bestimmt war. Die Räuber sind mit ihrer Beute unbekannt entkommen.